



Das Strandlokal L.A. Sylt am Lister Wattenmeer

List

Die nördlichste Gemeinde Deutschlands ist umgeben von Naturschutzgebieten. Geschäftiges Zentrum des Ortes ist der Hafen mit dem äußerst sehenswerten Erlebniszentrum Naturgewalten.

Am Hafen legen seit 1963 die Fähren von der dänischen Insel Rømø an, für so manch einen Sylt-Besucher eine Alternative zur Anreise via Hindenburgdamm. Im Rahmen von größeren Umbaumaßnahmen in den Jahren 2003/04 sind am Hafenareal einige Geschäfte, Restaurants und sogar eine veritable Mall entstanden. Star unter den Neubauprojekten am Hafen sind aber eindeutig die „Naturgewalten“, ein spektakulärer Bau mit einem nicht minder spektakulären Unterhaltungs- und Bildungsangebot.

Verlässt man das Hafenareal, zeigt List schnell sein eher nüchternes Alltagsgesicht. Geprägt ist es von den funktionalen roten Ziegelsteinbauten der Marine, die hier knapp hundert Jahre das Regiment führte. Mit der

Schließung der Marineversorgungsschule im geographischen Zentrum des Ortes im Jahr 2007 war die militärische Ära Lists vorbei.

Begonnen hatte die Militärgeschichte Lists im Jahr 1910, als kaiserliche Offiziere die strategische Lage des Ortes erkannten und den damals etwa 70 erstaunten Einwohnern eine Seeflugstation vor die Haustüre setzten. Nur ein paar Jahre später, während des Ersten Weltkriegs, stiegen von dort die ersten Flieger in die Lüfte, um als „Auge der Flotte“ die militärische Lage zu erkunden. Nach der durch den Versailler Vertrag verordneten Entmilitarisierung Deutschlands bezog die Deutsche Verkehrsfliegerschule das Lister Marindepot. Eine Zivilflugschule war sie allerdings nur nominell, faktisch

wurde hier weiter für die militärische Luftfahrt ausgebildet. Einer der Gründer der Fliegerschule, Wolfgang von Gronau, schrieb 1930 Geschichte, als er von List aus zur ersten Ost-West-Überquerung des Atlantik mit einem Flugboot startete. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde dann schnell wieder offiziell in die Wiederaufrüstung des Militärstandorts List investiert. Inmitten der Dünenlandschaft entstanden Kasernen sowie Munitionsdepots und im Ort selbst die erwähnten Ziegelsteinhäuser für das militärische Personal.

Zeugnisse der älteren Geschichte gibt es in List dagegen kaum mehr. Dabei blickt der Ort auf eine äußerst lange Historie zurück: Besiedelt wurde das Ortsgebiet wahrscheinlich schon in der Wikingerzeit, die erste urkundliche Erwähnung datiert aus dem Jahr 1292: Damals fiel „Lystum“ und mit ihm das gesamte Listland (→ S. 89) an das Königreich Dänemark. 1436 wurde die Siedlung Opfer der verheerenden Allerheiligenflut, der Wiederaufbau erfolgte erst 100 Jahre später ein Stück nordöstlich des ursprünglichen Standorts. Später profitierte List von seiner Lage an der gleichnamigen Bucht, die sich auf der Handelsroute zwischen Dänemark und England befand und eine beliebte Anlaufstation der Handelsschiffe war. Noch Ende des 17. Jahrhunderts muss es hier – so ein überlieferter Bericht des Keitumer Pastors – recht international-seemännisch zugegangen sein. 1864 wurde List im Anschluss an den Deutsch-Dänischen Krieg wieder Preußen zugeschlagen.

Der Tourismus entwickelte sich in List wegen der Präsenz des Militärs später als andernorts auf der Insel, aber seitdem das Militär seinen letzten Stützpunkt in List geräumt hat, setzt man auch hier ganz auf den Fremdenverkehr. Wer List als Standort wählt, muss allerdings in Kauf nehmen, dass der orts nächste Strand am

Wattenmeer liegt und damit Ebbe und Flut die Bademöglichkeiten bestimmen. Will man sich in die Wellen der Nordsee stürzen, muss man sich zum Weststrand begeben, der sich in ein paar Kilometern Entfernung befindet. Dieses kleine Handicap – wenn es denn eines ist – wird aber mehr als kompensiert durch die unmittelbare Umgebung des Ortes. Wenn man sich List von Süden her nähert, fährt man durch die einzigartige Dünenlandschaft des Listlandes mit der einzigen Wanderdüne Deutschlands. Im Norden endet im naturbelassenen Lister Ellenbogen die Insel Sylt. Die Bucht von List, der Königshafen, gehört zum Nationalpark Wattenmeer, und die Insel Uthörn in der Bucht ist ein einzigartiges Vogelschutzgebiet.

Sehenswertes

Erlebniszentrum Naturgewalten: In Blau und Orange überstrahlt die Sehenswürdigkeit den Lister Hafen. Einen Leuchtturm inmitten bewegter See soll das Gebäude symbolisieren. Die Ausstellung über die Naturgewalten im Inneren ist dreigeteilt. „Klima, Wetter, Klimaforschung“ heißt der erste Bereich. Wie im gesamten Erlebniszentrum werden theoretisch komplexe Sachverhalte hier sehr anschaulich erklärt. So kann man sich beispielsweise das Klimageschehen auf der Erde aus der Perspektive eines im All schwebenden Astronauten vergegenwärtigen. Aber auch ganz praktische Fragen werden erörtert, etwa die Frage, was ein Polarforscher so alles anziehen muss, um unter extremen Bedingungen seiner Arbeit nachgehen zu können.

Der zweite Teil der Ausstellung widmet sich dem „Leben mit Naturgewalten“. Wie kommen Tiere und Pflanzen mit den Naturgewalten zurecht, wie haben sie sich an das Wattenmeer angepasst? Warum fliegen Vögel überhaupt? Und wussten Sie, dass schon mal Meerjungfrauen auf Sylt angeschwemmt wurden? Es gibt ein Beweisfoto! Der dritte

Wolfgang von Gronau – New York statt Nordkap

„Ich will weiter nach New York. Fliegt ihr mit?“ Die Crew des Piloten Wolfgang von Gronau wird von dessen Frage nicht wenig überrascht gewesen sein. Der Auftrag an den Leiter der Verkehrsfliegerschule in List hieß eigentlich, mit einem Wasserflugzeug, einer Dornier Wal, zum Nordkap zu fliegen. Auf Island stellte der Pilot nun die entscheidende Frage, und die Crew stimmte zu. Das Einverständnis seines Vorgesetzten, des deutschen Verkehrsministers, setzte Gronau einfach mal voraus und schlug den neuen Kurs über Grönland nach New York ein. Nach 44 Stunden und 25 Minuten erreichte das Flugzeug am 26. August 1930 die amerikanische Metropole. „Die Landung im Hafen mit seinem großen Schiffsverkehr ist nicht ganz einfach“, notierte der Flugpionier, zuvor hatte er noch eine Runde um die Freiheitsstatue gedreht. Gronau hatte sich seinen großen Traum, einmal nach New York zu fliegen, erfüllt.

Die erste Atlantiküberquerung von Ost nach West mit einem Flugboot war vollbracht. In der Stadt am Hudson wurde der Crew ein begeisterter Empfang bereitet, ein Besuch beim Präsidenten in Washington folgte. Der Verkehrsminister in Berlin verzieh angesichts des großen Medienrummels seinem Untergebenen großzügig und schenkte Gronau eine Ausgabe von Kleists Drama „Prinz von Homburg“. Eine deutliche literarische Anspielung: Die Hauptfigur des Dramas ignoriert einen Befehl des Königs, um Großes für sein Land zu vollbringen.

1931 flog Gronau noch einmal nach Amerika, diesmal nach Chicago. Ein Jahr später toppte Gronau seine bisherigen Rekordflüge. Er flog mit einem neueren Modell der Dornier Wal rund um die Welt. Von List ging es am 22. Juli 1932 wieder Richtung Westen los. Im September wasserte die Dornier Wal in Japan, im Meer vor Burma musste man eine Notlandung hinlegen. Im November erreichte Gronau wieder List und wurde mit großem Tamtam empfangen, ein Kinderchor sang der Crew ein Ständchen: „Kommt ein Vogel geflogen“.

Der wagemutige Pilot wurde 1958 Ehrenbürger Lists. Er starb 1977 am Chiemsee, wurde aber auf dem Lister Friedhof beigesetzt. Eine kleine Gedenktafel zwischen der Alten Tonnenhalle und dem Anleger der Sylt-fähre erinnert an den Pionier der Lüfte.



Gedenktafel für
einen Flugpionier